

Jahre 1800 den 8. Mai verlor Herr v. Hartmann durch einen frühen Tod seine Frau Gemahlin, Eve Rosine, gebor. Frömmel. Im Jahre 1803 den 7. März vermählte sich derselbe wieder mit Frau Johanne Amalie Friederike Sernau, gebor. Meister, weil. Gottlieb Leberrecht Sernau, Regiments-Quartiermeisters beim Regiment Husaren, hinterlassenen Wittwe. Derselbe überließ das Rittergut käuflich seinem Sohne, Herrn Gustav Adolph v. Hartmann, welcher sich am 29. Sept. 1840 mit Fräulein Laura Händel, Herrn Johann Gottlob Händels, Erb-, Lehn- und Gerichtsberrn auf Langhennersdorf und auf Boden älteren Tochter ehelich verband.

Was das Geschichtliche der Kirche anlangt, so fehlen zwar die Nachrichten über ihre Gründung und Erbauung gänzlich, jedoch dürfte letztere wohl vor der Reformation erfolgt sein. Ursprünglich ist sie nur eine kleine Kapelle gewesen, die aber später im Jahre 1607 unter dem Collator, Wolff v. Pönkau vergrößert worden ist. Derselbe hat die hölzerne Decke nebst Emporkirche auf seine Kosten erbauen und malen lassen. Im Schiff der Kirche sind die Weiberstühle regelmäßig angebracht, von welchen jedoch die nach Mitternacht zu gelegenen etwas durch die Emporkirche verdunkelt, aber nun durch einige im Jahre 1830 daselbst angelegte Fenster völlig erleuchtet worden sind. Der Altar gegen Morgen ist zwar nur von Holz, jedoch geschmackvoll; denselben hat Heinrich v. Bünau im Jahre 1742 nebst der darin befindlichen Kanzel mit Ausschluß der Malerei auf eigene Kosten erbauen lassen. Der Bau nahm mit dem neuen Jahre seinen Anfang und kam zu Ostern zu Stande, so daß beide Stücke den Sonntag nach Ostern durch eine besondere Predigt konnten eingeweiht werden. Zur Bestreitung der, 20 Thlr. betragenden Malerkosten, ward ein Opfer bestimmt, wovon sich aber die Bretzniger Gemeinde ausgeschlossen hat. Das von der Frankenthaler Gemeinde auf dem Altar niedergelegte Opfer betrug 19 Thlr. 17 Gr. Gleichzeitig hat auch der hiesige Rittergutspächter Johann Steglich, das noch jetzt auf dem Altar stehende Crucifix repariren und vergolden lassen.

Der Kanzel gegenüber steht das Chor mit der Orgel, welche von Johann Ulscher, Schulmeister und Orgelbauer in Hartbau im Jahre 1704 verfertigt worden ist. Sie ist wegen ihres hohen Alters von so schwacher und reizbarer Constitution, daß sie sich, ohne das Gefühl des Mitleids zu erregen, nur von dem hiesigen Schullehrer, der ihre schwachen Seiten kennt, mit der größten Subtilität behandeln läßt. Im Jahre 1826 wurde sie von dem Orgelbauer Trampeli aus Adorf mit 2 neuen Registern und 2 Bälgen versehen, und hat durch mehrere zweckmäßige Veränderungen einen kräftigern und bessern Ton erhalten. Die 92 Thlr. betragenden Kosten wurden von der Frankenthaler Gemeinde durch Anlagen, von der Bretzniger Gemeinde durch freiwillige Beiträge aufgebracht und beseitigt.

Nach Mittag zu, wo keine Emporkirche ist, befindet sich die herrschaftliche Loge nebst Sakristei, welche von Heinrich v. Bünau im Jahre 1729 auf eigene Kosten erbaut worden sind.

Im Jahre 1830 erfuhr die Kirche eine große Reparatur, zu welcher der gottesfürchtige Gutsbesitzer, Johann Gottlob Thalheim von hier, durch eine Schenkung von 30 Thlrn. die Veranlassung gegeben hat, indem derselbe bestimmte, daß diese Summe zur Verbesserung und Zierde des Gotteshauses verwendet werden sollte. Es fehlte an Raum; er ward durch zweckmäßige Anlegung neuer Stühle gewonnen. Es fehlte nach Mitternacht zu an Licht, man erhielt es, indem 4 neue Fenster angelegt wurden. Die mit ganz verfallenen und unansehnlich gewordenen Bildern versehene und aus den Fugen gegangene Holzdecke ward erneuert und überweißt. Der untere Theil der Emporkirche und des Chores, durch deren auseinander gegangenen Fußboden immerwährend Staub auf die Frauenstände fiel, wurde verschlagen, Altar, Kanzel, Orgel, Kirchstände weiß angestrichen, die Sakristei in die Nähe des Altars verlegt, der Taufstein mit einer neuen Kuppel, die Halle mit einer Glasbüre versehen, und das Innere der Kirche stattlich ausgeweißt. Während der ganzen Reparatur,

die 5 Wochen dauerte und einen Kostenaufwand von 200 Thlrn. verursachte, wozu Bretznig einen freiwilligen Beitrag gab, blieb der Gottesdienst unausgesetzt. Den 25. Juni obigen Jahres, als am 300jährigen Jubiläum der Augsburgischen Confession, fand gleichsam eine neue Einweihung des reparirten und verschönerten Gotteshauses Statt, welche dadurch noch erhöht ward, indem an diesem Tage die von der Frankenthaler und Bretzniger Jugend angeschaffte und mit Silber gestickte Altar- und Kanzelbekleidung zum ersten Male in Gebrauch genommen, und die von hiesiger Schuljugend angekauften zierlichen Blumen-Vasen auf den Altar aufgestellt wurden.

Der Thurm ist, nachdem der alte und nicht mehr zu reparirende abgetragen, unter Heinrich v. Bünau im Jahre 1731 erbauet worden. Daß man mit diesem Baue nicht schnell zu Werke gegangen sei, ersiehet man aus der schon im Jahre 1693 und 1723 von der Oberamtsregierung bewilligten Oberlausitzer Kirchencollecte. Der Bau begann im Monat Juni 1731 und ward im Monat August 1732 vollendet. Die Bretzniger Gemeinde hat hierbei dem am 23. Januar 1713 getroffenen Vergleich gemäß gehandelt und den vierten Theil der Fuhren und Handdienste geleistet. Und da zur Aufbringung der Kosten statt einer Einlage die Kirchenstände in einem erhöhten Preise mußten gelöst werden, so sind von der hiesigen Gemeinde 95 Thlr. 16 Gr., von der Bretzniger aber nach hartem Widerspruch 20 Thlr. 20 Gr. eingekommen. Nach einem Auszuge der Kirchrechnung belief sich der Kostenaufwand auf 786 Thlr. 4 Gr. 10 Pf.

Im Jahre 1763 machte sich am Thurme eine Reparatur nöthig, da die steinernen Tafeln an den Ecken des Thurmes sowohl, als auch der Abpuß völlig abgefallen waren. Das Holz zum Gerüste hat zum Theil der damalige Collator, Andreas Gläser, zum Theil die hiesige Gemeinde gegeben. Die Kosten beliefen sich auf 81 Thlr. 11 Gr. 6 Pf., zu welchen die sämtliche Kirchengemeinde mit Einschluß der Bretzniger, durch ein am Neujahrstag 1764 veranstaltetes freiwilliges Opfer, nur 27 Thlr. 14 Gr. beigetragen hat. Zuletzt ist im Jahre 1838 der ganze Thurm, sowie die Kirche von Außen neu abgeputzt und geweißt, die Haube und Spitze des mit Schiefer gedeckten Thurmes ziemlich ganz neu geschaatet und umgedeckt und die Säulen im Durchsichtigen, so wie der Knopf und die Fahne grün gefirnißt worden. Die Namen der hiesigen Gewerke, Johann Gottfried Schöne, Zimmermann, und Johann Gottlieb Dehne, Maurer, welche mit großer Geschicklichkeit und beispielloser Anspruchslosigkeit die Reparatur ausgeführt und zwar gut ausgeführt haben, verdienen öffentlich genannt zu werden, indem durch dieselben die Reparatur nur auf 150 Thlr. zu stehen kam, während auswärtige Gewerke dieselbe nur für 250 Thlr. übernehmen wollten, und demnach der Gemeinde einen Gewinn von 100 Thlrn. verschafften.

Auf dem Thurme befinden sich 2 nicht mit einander harmonirende Glocken, nebst der Thurmuhre, welche nur Stunden schlägt.

Die größere Glocke hat die Umschrift:

hylf got maria audy nos.

Die kleinere hat folgende Umschrift:

Johann Gottfried Weinhold in Dresden goß mich.

Die Aufschrift ist:

D. A.

destructam refundi jussit.

Ben. Clem. Clauswitz.

in cura conjug. dil. Joan. Carol. nat. Glaeser.

Dom. in Frank.

Jo. Tob. Stephan. Lobay. Lus. P. L.

MDCCLXXV.

Dieselbe ist durch den Umguß einer schon längst zersprungenen Glocke entstanden, sie wiegt 2 Centn. 75 Pfd. und kostet, mit Einschluß des dem Erb- und Lehnrichter Gottlieb Hockert gereichten Fuhrlohns à 16 Gr., 66 Thlr. 18 Gr., wozu die hiesige und Bretzniger Gemeinde einen Beitrag von 30 Thlrn. gegeben hat.

Der Kirchhof, welcher durch eine erst neuerdings reparirte Mauer und hohe Linden umschlossen ist, hat durch eine erst vor Kurzem vorgenommene Entfernung der an der Ringmauer wild aufgewachsenen Gesträucher und aufgehäu-